

Bericht über

Notel-Kosmidion.

Krankenwohnung für obdachlose, drogenabhängige, Frauen und Männer in Köln.

### „...bist du auch oben in der Kranken - WG?“



Diese oder eine ähnliche Frage ist zu hören, wenn sich obdachlose, drogenabhängige, Frauen und Männer im Kontaktcafe Victoria oder beim Warten auf Einlass zur Notschlafstelle Notel unterhalten.



Seit November 2008 ist nun das Notel-Kosmidion, eine Krankenwohnung für obdachlose drogenabhängige Frauen und Männer in Köln, mit 5 Betten in Betrieb. Ein theoretischer Bedarf für eine solche Einrichtung konnte aufgrund der fehlenden epidemiologischen Datenlage zu kranken, obdachlosen drogenabhängigen Frauen und Männern in Köln weder festgestellt noch verneint werden. Aufgrund der 20 jährigen Erfahrung aus der Notschlafstelle Notel, erwuchs der vermutete Bedarf, da man am Morgen kranke, obdachlose drogenabhängige Männer regelmäßig auf die Straße gehen lassen musste.

Weil es sich um eine, auch europaweit singuläre Innovation im niedrighschwelligem, akzeptanzorientierten Versorgungsgefüge für obdachlose Drogenabhängige handelt, war man sich schnell einig, dass dieses Projekt der Spiritaner Stiftung, dessen Finanzierung durch Stiftungsmittel und Eigenmittel des Trägers auf drei Jahre gesichert ist, auch evaluiert werden muss. Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip) wurde von der Kommunität der Heiligen Anargyroi Kosmas und Damian Köln e.V. in Abstimmung mit der



Spiritaner Stiftung mit der Evaluation beauftragt, um die Auswirkungen der Krankenwohnung zu verobjektivieren. Geleitet wird das Evaluationsprojekt von Prof. Dr. Frank Weidner, Direktor des dip.

Die Fakten aus dem laufenden Betrieb (9 Monate) der Krankenwohnung: Es gibt eine durchgehende Belegung der Krankenwohnung seit November 2008 bis Juli 2009. 61 Kranke (52 Männer und 9 Frauen) haben die Möglichkeiten der Krankenwohnung genutzt. Darunter sind 20 Kranke zur zweiten bis hin

zur fünften wiederholten Aufnahme, bei unterschiedlicher Erkrankung bzw. wieder aufgebrochener chronischen Erkrankung, in die Krankenwohnung gekommen. Das ist ungefähr die Hälfte der geschätzten 120 Personen im Verelendungskonsum (ausgehend von der nur institutionellen Erfassung) im Innenstadtbereich von Köln.

In der Krankenwohnung sind durchschnittlich 3,08 Betten pro Monat belegt. Diese Belegung bestätigt tendenziell den vermuteten Bedarf.

Vorwiegend sind es folgende Krankheiten, die einen Aufenthalt in der Krankenwohnung notwendig machen: Infekte des Bronchialsystems, akute Verschlimmerung von chronischem Asthma und chronisch obstruktiver Bronchitis, Postthrombotisches Syndrom (Beinschwellung nach einem Venenverschluss), Zustand nach (Spritzen-) Abzesseröffnung, Ulcus cruris („offene Beine“), Zustand nach Analprolapsoperation (Vorfall des Enddarmes), Zustand nach Nasennebenhöhlenoperation, unterschiedliche Hautinfekte, chronische Pankreatitis (Entzündung der Bauchspeicheldrüse), Diabetes (Zuckerkrankheit) und unterschiedlichste stumpfe Traumata (geschlossene Verletzungen).



Die meisten Kranken melden sich bei dem Mobilien Medizinischen Dienst der Stadt Köln oder kommen aus der Notschlafstelle Notel in die Krankenwohnung Kosmidion.



Drei Kranke sind aus dem Krankenhaus direkt in die Krankenwohnung vermittelt worden. Zwei Kranke haben sich vor der Operation um einen Platz in der Krankenwohnung bemüht und sind dann zur postoperativen Rekonvaleszenz aufgenommen worden. Ein Kranker ist von der Krankenwohnung aus in ein Krankenhaus zur Behandlung gebracht worden, dann von dort zurück in die Krankenwohnung und von hier in ein betreutes Wohnen. Die durchschnittliche Verweildauer der Kranken in der Krankenwohnung beträgt 8,27 Tage. Dabei gibt es

Kranke die nur einen Tag Verbleib haben und andere Kranke mit bis zu 30 Tagen. Von den 61 Kranken waren 21 Kranke im Methadonprogramm und 1 Kranker im Heroinprogramm. Einige Kranke sind kurz vor dem oder während des Aufenthaltes in der Krankenwohnung in ein Substitutionsprogramm aufgenommen worden.

Die Dienste in der Krankenwohnung werden durch hauptamtliche Mitarbeiter, ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiter auf Honorarbasis geleistet. Die hauptamtlichen Mitarbeiter kommen aus der professionellen sozialpädagogischen Arbeit / Sozialarbeit und sind in der Lage bei Bedürfnis/Bedarf Beratung und Vermittlung in Substitution, Drogenberatung und andere Beratungsangebote einzuleiten.



Zum diakonischen Grundverständnis des Kosmidion gehört es, dass die seelsorgliche Dimension der Arbeit sowohl durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Honorarbasis, als auch durch katholische Priester, die dem Projekt verbunden sind, verwirklicht wird.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Mobilien Medizinischen Dienstes der Stadt Köln (Ärzten und Pflegekräften) läuft sehr gut. Die Kranken werden von hier aus zur Aufnahme in die Krankenwohnung empfohlen und dann medizinisch und pflegerisch betreut.

Bei höherem Pflegebedarf wird ein ambulanter Pflegedienst mit Grund- und Behandlungspflege beauftragt, da in der Krankenwohnung nur eine hauswirtschaftliche Betreuung angeboten wird.

Durch die im Haus befindliche Beratungsstelle, das Kontaktcafe der Drogenhilfe Köln gGmbH und die zu Fuß erreichbaren Einrichtungen wie Drogenkonsumraum, Notschlafstellen, Gesundheitsamt und weiteren Hilfe- und Beratungsstellen ist die Krankenwohnung an einer zentralvernetzten Stelle im Drogenhilfesystem etabliert.

Eine erste Befragung der Kranken ob das Hilfeangebot der Krankenwohnung für sie nützlich und hilfreich sei, wurde durchweg sehr positiv beantwortet. Einige der Kranken interessierte es, wie die Krankenwohnung finanziert wird und ob dieses Hilfeangebot weiter bestehen bleibt.

Nach Aussagen einiger Kranker konnten sie ihren Grundkonsum während des Aufenthaltes in der Krankenwohnung stabilisieren und reduzieren. Der Beikonsum mit und ohne Substitution konnte deutlich reduziert werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt kann man getrost sagen, dass die Krankenwohnung für die meisten der Kranken eine hilfreiche Einrichtung ist, wo sie in der Phase einer Erkrankung Ruhe finden können vor dem Überlebensdruck der Straße, dem Alltagsstress der Beschaffung und des Drogenkonsums.

Dem Interesse der kranken, obdachlosen, drogenabhängigen, Frauen und Männer nach alltagsbezogener Hilfe und situativer Unterstützung in der Phase einer akuten oder akut gewordenen chronischen Erkrankung, bzw. Pflegebedürftigkeit, „Just in Time“ wird in der Krankenwohnung unter hygienischen, infektionsprophylaktischen, verfolgungsfreien Bedingungen entsprochen. Dem „Krank-Sein-Dürfen“, in einer besonderen Lebenslage, ist durch die im Hilfenetzwerk des Kölner Drogenhilfesystems subsidiär wirkende Krankenwohnung nun ein Raum gegeben.

Im August 2009

Br. Peter Schiffer OSCam